

TASK-Halle Kassel

Realisierungswettbewerb

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 08.11.2016



301 3. Preis



302



303



304



305 1. Preis



306



307



308



309



310



311 2. Preis

TASK-Halle Kassel
Realisierungswettbewerb

Auslober

Stadt Kassel - Der Magistrat
Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung
Obere Königsstraße 8
34117 Kassel

In Kooperation mit der Universität Kassel

Wettbewerbsorganisation

ANP – Architektur- und Planungsgesellschaft mbH
Hessenallee 2
34130 Kassel

Tel.: 0561/707750

Fax: 0561/7077523

E-mail: info@anp-ks.de

Web: www.anp-ks.de

Kontaktadresse und Website

E-mail: info@wb-task-ks.de

Web: www.wb-task-ks.de

Protokoll des Preisgerichts

Kassel, den 08. November 2016

TASK-Halle Kassel

Realisierungswettbewerb

Sitzungszeit: 9.30 Uhr bis 17:30 Uhr

Sitzungsort: Rathaus Kassel, Obere Königsstraße 8

Teilnehmer (alphabetisch)

Preisrichter

- Christian Geselle, Kämmerer Stadt Kassel (bis 12:00 Uhr)
- Prof. Brigitte Häntsch, Architektin, Berlin
- Axel Jäger, Leiter Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung Stadt Kassel
- Prof. Philipp Krebs, Architekt Kassel
- Christof Nolda, Stadtbaurat Stadt Kassel
- Prof. Dr.-Ing. Peter Racky, Universität Kassel
- Prof. Alexander Reichel, Architekt, Kassel

Stellvertretende Preisrichter

- Volker Mohr, Leiter Amt für Bauaufsicht, Denkmalschutz
- Karsten Schwarz, Stv. Leiter Sportamt, Stadt Kassel und Stadtplanung, Stadt Kassel
- Andreas Wannemacher, Architekt, Bielefeld

Sachverständige zur Beratung des Preisgerichtes

- Gerhard Blömeke-Rumpf, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Kassel
- Thomas Krebs, Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung Stadt Kassel
- Dr. Martin Hellmann, Amt Hochbau und Gebäudebewirtschaftung Stadt Kassel
- Siegfried Hoß, Gartendenkmalpflege, Museumslandschaft Kassel
- Klaus Sausmikat, Abteilungsleiter Bau, Technik und Liegenschaften, Universität Kassel

Wettbewerbsbetreuung ANP, Kassel

- Barbara Ettinger-Brinckmann
- Lena Palazio
- Johannes Wettengel
- Ulrich Walberg

Das Preisgericht beschließt, diese vier Arbeiten in die Engere Wahl zu nehmen.

11 Beurteilungen (14.30 Uhr bis 16:00 Uhr)

Das Preisgericht beschließt, die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung formulierten Kriterien schriftlich zu beurteilen.

Im Anschluss daran werden die Texte verlesen, ergänzt und einstimmig gemeinsam verabschiedet:

Arbeit 301

Die vorgeschlagene Lösung ergänzt die bestehende Sportanlage kompakt und angemessen auf der nord-westlichen Seite des Baugrundstückes und erhält damit ausreichend zusammenhängende Freianlagen. Durch die vorgesehene Höhenlage ist eine einfache Hochwassersicherung möglich, gleichzeitig wird der Höhenversatz genutzt, um das Gebäude über tribünenartige Sitzstufen mit den Außensportbereichen zu verbinden.

Durch die Anordnung des Foyers gegenüber dem jetzigen Halleneingang zur Aueparkhalle ist die Freifläche zwischen den Hallen erleb- und nutzbar.

Funktional besticht der Grundriss durch seine klare innere Ordnung und hohe Varianz der Zugangsmöglichkeiten. Die Umkleiden sind mit kurzen Wegen auch mit den Außenanlagen verknüpft. Der Multifunktions-

bereich vermittelt und trennt lagerichtig zwischen Foyer, Sportlerbereich und TASK-Büros und ist somit für viele Nutzungen brauchbar. Die barrierefreie Erreichbarkeit der oberen Tribünenebene ist jedoch nicht gelöst.

Generell wird die vorgeschlagene Lösung der ausziehbaren Tribünen jedoch für die geplante Nutzung nicht als sinnvoll erachtet. Sie führt zu einer Einschränkung der Sportfelder und der integrierten Nutzung bei gleichzeitigem Betrieb in der dreigeteilten Halle und ist von der Größe her für die geforderten 199 Tribünenplätze überdimensioniert.

Die haustechnischen Anlagen liegen an einer sinnvollen Stelle, allerdings benötigt der Nachweis des Leitungsnetzes planerisches Geschick. Das Gebäude ist gut zu entfluchten, das Tragwerk und die Konstruktion der Halle aus Beton lassen zusammen mit dem kompakten Baukörper eine wirtschaftliche Lösung erwarten.

Die natürliche Belichtung der Halle erfolgt über ein zum Auestadion gerichtetes Lichtband, so dass auch für die Sportler eine Verknüpfung zum Außenraum stattfindet, ohne zum Gartendenkmal Karlsauwe wesentliche Lichtimmissionen abzugeben.

Die Hülle aus gelochten Metallfassaden wird skulptural ausgebildet und fügt sich, bei entsprechend matter Farbwahl, damit gut in das Gartendenkmal ein. Die klare Trennung in einen massiv scheinenden Sockel und einer leichten Metallfassade interpretiert in moderner Weise die bestehende Nachbarhalle.

Der Entwurf stellt einen interessanten, detailliert ausgearbeiteten Beitrag für die gestellte Aufgabe dar, der eine gute Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und architektonischem Ausdruck findet.

Arbeit 303

Der Entwurf ordnet die Sporthalle parallel zur vorhandenen Großsporthalle an. Ein besonderes Wegesystem soll die drei Standorte übergeordnet verbinden. Inwieweit diese Besonderheit umsetzbar ist, ist fraglich (Feuerwehr). Die vorgeschlagene Verlegung des Tennisplatzes ist im Rahmen der Vorgaben nicht umsetzbar und müsste bei einer weiteren Bearbeitung umgeplant werden.

Die Organisation der Freiflächen mit der Anordnung des Großspielfelds zum Auepark hin wird gestalterisch wie funktional (keine durchgehende Einsicht durch das Publikum) nachteilig gesehen.

Der Entwurf positioniert die Hallenebene 1,20 m unterhalb des Niveaus der vorhandenen Halle. Er folgt somit der vorhandenen Topografie, mit dem Ziel, durch die Höhenentwicklung die Wahrnehmbarkeit vom Auepark und Siebenbergen zu reduzieren. Die Überwindung des Höhenunterschieds wird durch zwei lange, geradlinige Rampen im Innen- wie Außenbereich erreicht.

Das vorgesehene Lichtband am Erschließungsflur der Umkleiden hat von der Innenraumwirkung her hohe Relevanz, allerdings wird aus denkmalpflegereicher Sicht die Lichtwirkung in Winternächten zum Park eher kritisch gesehen.

Eine besondere Qualität des Entwurfs liegt im Umgang mit Außen und Innenraum im Bereich zwischen den beiden Sporthallen. Der Einblick aus dem Zwischenhof und die Anordnung der TribünenTreppen in diesem Bereich ermöglicht die Wahrnehmung vom Treiben im Inneren aus dem Außenbereich und bildet eine interessante Kommunikationsmöglichkeit.

Unverständlich ist dabei, dass die Lage des Haupteingangs sich gar nicht auf diesen attraktiven Zwischenbereich bezieht, indem er an der Nordwestecke des Gebäudes angeordnet wird.

Das durch den Flur mit Rampe ergänzte Foyer erschließt am Ende den langen Flur zu den Umkleiden und zusätzlich den Multifunktionsraum. Der Verwaltungsbereich verbleibt auf der oberen Ebene. Von der weitesten Wegführung abgesehen, die seitens der Nutzer funktional kritisch gesehen wird, ist die Organisation schlüssig und systematisch. Die konsequente Trennung von Stiefelgang zu Hallenbereich ist gut gelöst.

Besonders gewürdigt wird die Integration des Höhenversprungs in Form der Tribünenanlage, die für den internen Betrieb und die externe Zugänglichkeit gut konzipiert ist.

Das Gebäude bildet als klarer moderner Körper unter Ausnutzung der Höhenbewegung eine eigenständige Position im Kontext der Umgebung.

Die Problematik der langen Wege ist mit den langen Rampen inszeniert und findet somit Ihre architektonische Ausprägung.

Die Konstruktion ist einfach strukturiert, die vorgeschlagenen Stahlbinder sind eine wirtschaftliche Lösung. Die Nutzung von Tageslicht wird positiv bewertet.

Die Anordnung des Hausanschlussraums im Tiefgeschoss ist aufwendig, die Anordnung der Haustechnik im Obergeschoss neben der Halle ist technisch überzeugend.

Die Absenkung des Gebäudes unterhalb des Hochwasserschutzes erfordert in der vorgeschlagenen Lösung bauliche Maßnahmen in Form von Hochwasserschotts und bedeutet damit ein Umsetzungsrisiko und Konsequenzen für die Nutzungskosten. In Abwägung der Aufwendung für diese Maßnahmen wird der erreichte baulich-räumliche Vorteil eher kritisch gesehen.

Arbeit 305

Die Verfasser schlagen einen kompakten quadratischen Baukörper in der nordwestlichen Ecke des Wettbewerbsgrundstückes vor. So verbleibt ein großer zusammenhängender Außenraum, um das geforderte Außenspielfeld an favorisierter Stelle südlich des Neubaus anzuordnen. Der Zugang ist gut auffindbar gegenüber dem Eingang zur Aueparkhalle angeordnet.

Über einen Steg betritt der Besucher ein von der Größe her angemessenes, lichtdurchflutetes Foyer, das über einen Luftraum mit dem Obergeschoss verbunden ist und räumliche Qualitäten verspricht. Die Grundrisse sind klar und übersichtlich organisiert, mit kurzen Wegen zu den Umkleiden und in die Halle. Der Multifunktionsraum liegt wie gewünscht in der Nähe der Büros. Der vorgeschaltete Foyerbereich erlaubt spannende Blickbeziehungen in die Halle und weiter in die Karlssaue. Die Technikräume sind richtig angeordnet und versprechen kurze Leitungsführungen.

Die architektonische Gestaltung der neuen Sporthalle überzeugt. Einer sehr preiswerten Gebäudehülle aus Trapezblech wird eine zweite Haut aus einer spalierartigen Holzstruktur vorgeblendet, die damit aber eine wesentliche Rolle in der Gestaltqualität des Gebäudes übernimmt. Die bandartig vorgeblendete Fassade ist als Rankgerüst gedacht, schafft den thematischen Bezug zum Landschaftsraum der geschützten Karlssaue, und ist daher unverzichtbar im Falle einer Umsetzung der Lösung. Die Struktur sollte weitmaschig genug sein, um Ausblicke aus der Halle zuzulassen und müsste in der Gebrauchstauglichkeit hinsichtlich der Anforderungen an Robustheit und Beständigkeit überprüft werden. Der vorgeschlagene textile Blendschutz wird im Osten hinsichtlich einer möglichen nächtlichen Lichtimmission in Richtung Aue aus denkmalpflegerischer Sicht begrüßt.

Die Kennwerte des Neubaus liegen im unteren Bereich und lassen eine angemessene Wirtschaftlichkeit erwarten.

Insgesamt stellt die Arbeit einen gelungenen Beitrag zur Wettbewerbsaufgabe dar, der insbesondere durch seine Disposition als kompakter solitärer Baukörper, unter Erhalt der vorhandenen, den Freiraum prägenden Böschungssituation, sowie seine umlaufend ansichtige Fassadengestaltung eine überzeugende Antwort auf das landschaftlich und städtebaulich sensible Umfeld an diesem Ort bildet.

Arbeit 311

Den Verfassern gelingt es auf überzeugende Weise, den Neubau der 3-Feld Halle zurückhaltend und sensibel in den Kontext der historischen Parkanlage einzufügen. Die klare Baukörperförmigkeit und die Wahl der Materialität übersetzen sowohl geschickt die Lage „in der zweiten Reihe“ als auch angemessen den Status der Bauaufgabe. Der Neubau stellt überzeugend Bezüge zur Karlsaue her, indem der Baukörper staffelt, durch ein Vordach Übergangsräume formuliert und sich die Halle durch ein Fensterband auf Sportfeld-Niveau über die gesamte Länge hin zum Park öffnet. Somit ist das „Sporterlebnis“ sowohl für die Akteure als auch die Zuschauer immer mit dem spezifischen Kontext an diesem Standort in Kassel verknüpft.

Der Hauptzugang zum Gebäude ist folgerichtig vis-à-vis zum Eingang der bestehenden Sporthalle am Auepark an der nordwestlichen Seite angeordnet. Die barrierefreie Erschließung der tiefer liegenden Spielfelder ist durch eine Rampenanlage gewährleistet. Die verbleibende Außensportfläche im Südbereich ist knapp, aber ausreichend bemessen. Der Terrassenbereich der Aueparkhalle wäre bei der Planung der Außenflächen zu stärken. Das Foyer ist als Herzstück der Erschließung großzügig und bietet direkte Sichtbeziehungen zum Mehrzweckraum, zur Verwaltung und durch einen Luftraum zum Tribünenbereich. Hierdurch ist die Orientierung für die verschiedenen Nutzergruppen im Gebäude sehr gut möglich.

Da ein „Stiefelgang“ nicht vorgesehen ist, sollte auf eine funktionsfähige und gestalterisch integrierte Sauberlaufzone geachtet werden. Die Polyvalenz des Mehrzweckraums ist durch die Raumproportion, die Teilbarkeit und die angebotenen Nebenräume sehr gut gelöst. Die Kombination der Umkleiden, Sanitärbereiche, Lehrerumkleide ist zweckmäßig und hinsichtlich der Zuordnung von Aufsichtspersonen effizient und geschickt umgesetzt. Die Tribünenanlage ist barrierefrei erschlossen und angemessen proportioniert. Die Umsetzung mit Ganzglasbrüstungen ist zwingend erforderlich.

Die Lage des Büroraums des Hallenmeisters wäre bei einer weiteren Bearbeitung zu überprüfen. Eine Sichtbeziehung zum Foyerbereich ist hier wünschenswert.

Die Separate Zugänglichkeit und Aufteilung in drei Hallenteile ist gut gelöst. Die Entfluchtung und Länge der Fluchtwege ist zu prüfen.

Die Anordnung von einzelnen, semitransparenten Oberlichtern ist für den Sportbetrieb zweckmäßig. Der sommerliche Wärmeschutz sollte berücksichtigt werden.

Die vorgeschlagene Konstruktion ist angemessen und überzeugt durch ihre Einfachheit und Klarheit. Dabei wäre bei einer weiteren Bearbeitung unbedingt auf eine sensible Wahl der Materialien (Glanzeffekte der vorgehängten Metallfasse vermeiden) und eine sehr sorgfältige Detaillierung zu achten. Die Anmutung des Gebäudes darf nicht diejenige eines gewerblich genutzten Zweckbaus sein.

Die Verschattung im Scheibenzwischenraum erscheint aus gartendenkmalpflegerischen (Laternen-Wirkung verhindern), aus funktionalen (Blendwirkung beim Sport vermeiden) und aus energetischen Gründen (sommerlicher Wärmeschutz beachten) zwingend notwendig.

Die Konzeption der Nachlüftung über die Kastenfenster auf der Nordostseite in Kombination mit der Nutzung der thermischen Masse der massiven, unverkleideten Bauteile, ist ein interessanter energetischer Ansatz. Die Eignung der vorgeschlagenen Sichtbetondecke für das Dach wird in Bezug auf die Raumakustik und Installationsführung jedoch kritisch gesehen. Die Anordnung des Technikraumes an der Nordost-Kante ist unvorteilhaft (Anschluss Fernwärme, Leitungswege im Gebäude) und müsste bei einer weiteren Bearbeitung überdacht werden.

Die BGF liegt unter dem Durchschnitt der übrigen Arbeiten und die vorgeschlagenen architektonischen Elemente der Fassadengestaltung sowie des Innenraums sind der Bauaufgabe angemessen gewählt, so dass eine wirtschaftliche Realisierung möglich erscheint.

12 Festlegung der Rangfolge und der Preise (16:00 Uhr bis 17:15 Uhr)

Das Preisgericht beschließt nach weiterer kurzer Diskussion folgende Rangfolge (das Stimmenverhältnis ist in Klammern angegeben):

Rang 4	Arbeit 303 (6 : 1)
Rang 3	Arbeit 301 (6 : 1)
Rang 2	Arbeit 311 (6 : 1)
Rang 1	Arbeit 305 (6 : 1)

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Preise gemäß der Rangfolge zu vergeben:

1. Preis	Arbeit 305	(12.000,-- €)
2. Preis	Arbeit 311	(8.000,-- €)
3. Preis	Arbeit 301	(4.000,-- €)

Die Arbeit 303 verbleibt damit in der Engeren Wahl. Das Preisgericht beschließt einstimmig für den Fall, dass eine der preisgekrönten Arbeiten aufgrund fehlender Teilnahmeberechtigung des Verfassers oder anderweitiger Verstöße der Preis ggf. nachträglich aberkannt werden muss, die dann freiwerdende Summe auf die verbliebenen Preisträger gleichermaßen aufzuteilen.

13 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit gemäß Auslobung zu beauftragen. Dabei sind die in der Beurteilung genannten Hinweise und Empfehlungen zu beachten

14 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen und Feststellung der Verfasser

Der Vorsitzende des Preisgerichts überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge, öffnet sie und verliest die Namen der Verfasser. Die Verfasser sind:

1. Preis	Arbeit 305 12.000,-- €	h.s.d. architekten BDA, Lemgo
2. Preis	Arbeit 311 8.000,-- €	Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern
3. Preis	Arbeit 301 4.000,-- €	Herbert Hussmann Architekten, Berlin